

L.: WZ, 6. 4. 1861; Wurzbach; Victor U. v. F., *Leben und Wirken eines österr. Justizmannes*, 1861; R. Jirka, *Hdb. der Grabstätten von Persönlichkeiten auf dem Grinzinger Friedhof zu Wien*, 1986, S. 236f.; *Versunkene Dichtung der Bukowina*, ed. A. Colin – A. Kittner, 1993, S. 402; P. Clive, *Schubert and his world*, 1997; *Schubert-Enz*, 2. ed. E. Hilmar – M. Jestrzyski, 2004 (m. B.); UA, Wien; Mitt. Vlasta Reittererová, Wien.

(E. Beck – M. Petz-Grabenbauer)

Umlauff von Frankwell Victor Ritter, Schriftsteller und Jurist. Geb. Rzeszów, Galizien (PL), 23. 3. 1836; gest. Czernowitz, Bukowina (Černivci, UA), 26. 9. 1887; röm.-kath. – Enkel des Lehrers und Chorleiters Vinzenz Umlauff, Sohn von → Johann Karl Ritter U. v. F.; verheiratet mit der Tochter eines poln. Gutsbesitzers. – U. zog im Alter von zwei Jahren mit seinen Eltern in die Bukowina. Nach dem Besuch des Gymn. in Czernowitz stud. er ein Semester Rechtswiss. in Pressburg, 1854–56 in Wien sowie 1856–58 in Pest und machte sich 1868 in Wien als Hof- und Gerichtsadvokat selbstständig. U. verwaltete die Güter des Gf. Erwein v. Schönborn-Buchheim. Seine Einkünfte erlaubten es ihm, sich eingehend seinen kulturellen und literar. Neigungen zu widmen. U. unterhielt eine enge Verbindung zur Bukowina, u. a. war er mit Nikolaus Hurmuzaki sowie mit zahlreichen in Wien lebenden Bukowinern befreundet. Auch sein poet. Werk ist vorwiegend diesem Land gewidmet. In seinem ersten Ged. „Der Bukowiner Wald“ (in: *Bukowiner Hauskal.*, 1857) greift er auf die alte rumän. Sage von Stefan III., dem moldaw. Prinzen, und der Schlacht von 1497 („Codrul Cosminului“) zurück. 1880 veröff. U. seinen ersten Ged.bd. („Heimatsklänge“). Es folgten weitere Ged.smlg. („Rumänenlieder“, 1881; „Namenlos“, 1883). Stilist. ist seine Sprache von Goethe, Uhland, Nikolaus Lenau (→Nikolaus Niembsch v. Strehlenau) und Freiligrath beeinflusst. Als Übers. übertrug er ukrain. und rumän. Lyrik, u. a. von Taras Ševčenko und Vasile Alecsandri, sowie Ged. →Sándor Petőfi ins Dt. 1873 Ritter des Franz Joseph-Ordens.

Weitere W.: *Leben und Wirken eines österr. Justizmannes: Ein biograph. Denkmal zur Erinnerung an ... Johann K. Ritter U. v. F.*, 1861; *Bräutlieder zur Verlobung unseres Kronprinzen mit Prinzessin Stefanie*, 1880; *Fest-Hymne zur Feier der Schlusssteinlegung im Justiz-Palaste*, 1881; *Das Lied vom Dombaumeister F. Schmidt zu seinem 57. Geburtstag*, 1882. – Ed.: Johann K. Ritter U. v. F., *Ueber die Rätlichkeit zur Einführung des Geschworneninst. in Galizien und der Bukowina*, 1861.

L.: Brümmer; Nagl-Zeidler-Castle 3, s. Reg.; Szinnyei; Wurzbach; E. I. Páunel, in: *Südost-Forschungen* 4, 1939, S. 371ff.; R. Jirka, *Hdb. der Grabstätten von Persönlichkeiten auf dem Grinzinger Friedhof zu Wien*, 1986,

S. 237; *Versunkene Dichtung der Bukowina*, ed. A. Colin – A. Kittner, 1994, S. 402f.; UA, Wien; UA, Budapest, H.

(E. Beck – I. Nawrocka)

Umlauft Anton, Gärtner, Botaniker und Beamter. Geb. Rokytitz, Böhmen (Rokytice v Orlických horách, CZ), 9. 6. 1858; gest. Wien, 28. 10. 1919; röm.-kath. – Sohn des Ziergärtners Joseph U. und der Apollonia U., geb. Leicht. – Nach Absolv. einer Gärtnerausbildung in Plan wurde U. 1877 als Gärtnergehilfe im Schönbrunner Hofgarten angestellt und 1885 zunächst zum Obergehilfen, 1887 zum Hofgärtner befördert. 1889 folgte er Adolf Vetter als Hofgarteninsp. von Schloss Schönbrunn und Schloss Hetzendorf nach. Ende 1893 zunächst mit dem Titel und Charakter eines Hofgärtendir. versehen, wurde er 1896 zum w. Hofgärtendir. ernannt und übernahm damit die Leitung der neu geschaffenen Hofgärten-Verwaltung (u. a. wurden ihm die bisher selbstständigen Hofgarteninspektionen Augarten, Burggarten, Belvedere und Laxenburg als Gartenverwaltungen unterstellt). Im Schönbrunner Hofgarten übernahm U. die Einrichtung und Ausgestaltung des 1882 fertiggestellten Palmenhauses, versah die Reservegärten mit Neubauten sowie mit modernen Heiz- und Ventilationseinrichtungen und erweiterte durch internationale Kontakte den Bestand an exot. Pflanzen (v. a. Orchideen) wesentlich. Neben der Neugestaltung des hist. Parterres vor dem Palais Augarten und einiger Tle. der Gartenanlagen des Burgpalasts in Budapest übernahm U. auch die Gestaltung wichtiger privater Gärten und Parkanlagen wie beispielsweise jener von Halbturn, Eckartsau und Schloss Esterházy in Eisenstadt. 1908 zum Fachreferenten für Gartenbau im Obersthofmeisteramt ernannt und 1917 mit dem Titel Reg.Rat ausgez., trat U. 1919 i. d. R. Neben zahlreichen kleineren Publ. wie „Die Regenerierung alter Parkanlagen“ (in: Z. für Gärtner und Gartenfreunde 3, 1907) und „Einführung der Blumenziwbelkultur in Österreich“ (ebd. 9, 1913) verf. U. 1894 die wichtige Schrift „Schönbrunn. Seine Gärten und ihre Geschichte“, die auch als eigenes Kapitel in Richard Wettstein v. Westersheims Buch „Die botanischen Anstalten Wiens“ (1894) aufgenommen wurde. 1906 fasste U. in der Arbeit „Die Wahrheit über die Wetterpflanze“ die Fakten zur Blattbewegung der Paternostererbse (*Abrus precatorius*) zusammen und polemisierte gegen die unwiss. Bestrebungen Josef Nowacks, die „Wetterpflanze“